

Geöffnet täglich früh  
1 Uhr in der Schranke.  
Wertheitsche 12. Abend  
neuerdings zweimalig  
am 22. Uhr, durch die  
von 22 Uhr bis 1 Uhr  
Zimmer 1 Uhr.  
Anfang: 21.000 Tropf.

Für die Rückgabe einge-  
setzter Blätter ist  
nicht die Redaktion  
mehr verbindlich.

Unternehmenskennzeichen und  
Adressen: Hause, kein und  
Vogler in Hamburg, Berlin,  
Wien, Leipzig, Bielefeld,  
Braunschweig u. a. —  
Bad. House in Berlin,  
Leipzig, Wien, Hamburg,  
Braunschweig u. a. —  
Dante & Co. in  
Dresden u. a. —  
Vogel in Chemnitz, —  
Haus, Lüder, Müller & Co.  
in Berlin.

Unternehmenskennzeichen  
und Adressen: Hause, kein und  
Vogler in Hamburg, Berlin,  
Wien, Leipzig, Bielefeld,  
Braunschweig u. a. —  
Bad. House in Berlin,  
Leipzig, Wien, Hamburg,  
Braunschweig u. a. —  
Dante & Co. in  
Dresden u. a. —  
Vogel in Chemnitz, —  
Haus, Lüder, Müller & Co.  
in Berlin.

Unternehmenskennzeichen  
und Adressen: Hause, kein und  
Vogler in Hamburg, Berlin,  
Wien, Leipzig, Bielefeld,  
Braunschweig u. a. —  
Bad. House in Berlin,  
Leipzig, Wien, Hamburg,  
Braunschweig u. a. —  
Dante & Co. in  
Dresden u. a. —  
Vogel in Chemnitz, —  
Haus, Lüder, Müller & Co.  
in Berlin.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Mr. 133. Achtzehnter Jahrgang.

Ullredakteur: Dr. Eduard Hierey.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 13. Mai 1873.

### Politisches.

Ein wunderbares Zusammentreffen: Die Eröffnung des Triumphares menschlicher Arbeit auf der Prateraue bei Wien und in Wien der große Krach an der Börse. Ein Todtenfeld, eine Leichenkammer war das Börsegäbe am Schottenring; das Schlachtfeld mit Todten und Verwundeten bedeckt; das Sterbegödlem im Alcangrund-Zimmer, das stets geläutet wird, wenn ein Börsianer, der seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann, verduftet oder wenn das besser klingt, "ausbleibt", sang den ganzen Tag. Ueber die Maßregeln, welche ergreifen würden, um dem "Rette sich, wer kann", vorzubeugen, wollten wir uns, da wir kein Fachblatt sind, nicht auslassen. Das Ausheilen von Chirurgen, Sößen und Püßen, an dem Baron v. Rothschild weniger aktiv als passiv beteiligt war, wird die Lage der Börse freilich nicht bessern. Ritter von Schmerling, Präsident des obersten österreichischen Gerichtshofs, zeigt über den Hegenabath an der Börse das fröhlichste Gesicht. Er ist entzückt darüber, daß die Katastrophe so rasch heringebrochen ist, nachdem er in den österreichischen Journals hatte Spezialehren laufen müssen, für die Philippina, die er vor kurzem gegen das Börsentreiben gehalten hat. Der plötzliche Sturz aus den höchsten Regionen der Haushaltskunst enthüllt sich immer mehr als ein gerechtes Strafgericht. Es zeigt sich, daß der papierte Reichtum nichts weiter als ein Reichtum von Papieren war und als der gehoffte Zusatz aus dem preußisch-deutschen Milliardenhaushalt, mußte die Katastrophe eintreten. Man denkt nur, daß in Österreich-Ungarn in dem verschossenen 1. Quartal allein 20 Baugesellschaften mit 119<sup>1/2</sup> Millionen Gulden und 29 Industrie-Gesellschaften mit über 62 Millionen Gulden gegründet wurden, sowie 25 Bank-Emissionen mit 117<sup>1/2</sup> Millionen Gulden erfolgten. Der große Reinigungsprozeß war unauflöslich, man kann nur wünschen, daß er nicht durch sinnlose Arbeiten aufgehalten wird, damit der Werth der Arbeit, d. h. derjenigen ehlichen Arbeit, die Geist und Körper anstrengt, verjüngt und adelt, wieder zu Ehren kommt. Wir verweilen abschließend bei den Ereignissen an der Wiener Börse, damit die hierige, damit unser Publikum an fremdem Schaden klagt werden.

Seit der Zeit, da die Ausstellung mit so grohem Pompe eröffnet wurde, ist eine Zeit der Erholung eingetreten. Während die Lebensmittelpreise täglich steigen, sank das Interesse für den großen Kulturkongress. Nicht wenig zu diesem bedauerlichen Deficit an Theilnahme an dem Maifeste menschlicher Arbeit trug das Goldfeuer bei, von dem die Wiener ergreiften sind. Gastrothek und Kaufleute bildeten sich ein, die imposante Bauten im Prater seien nur ihrerweise aufgeführt und alle Welt schaue seine Vertreter an die Donau, nur um die Wiener sammt und fons zu Rentiers zu machen. Kürzlich hat nun eine Versammlung von Gastwirthen und Behörden festgestellt, in welcher ersteren von letzteren veranlaßt wurden zu erklären, daß sie etwas menschlicher verfahren wollten. —

Aus Spanien verschieren objektive Berichterstatter, daß so hoch auch in Madrid und den Provinzen, sowohl wie nicht in offenem Auftritte befreit sind, die Wogen des politischen Lebens gehen, so schwierig dem Steuermann es wird, das Staatschiff durch die brandenden Wogen zu geleiten, doch Handel und Wandel im bürgerlichen Leben sich ruhig und ordnungsmäßig vollziehen. Der schlimmste Feind der ruhigen Staatsentwicklung sind die Geld- und Chereghen in den höheren Schichten und die Arbeitslosen in den unteren Schichten der Gesellschaft. Der Zubrung zu den Staatsämtern ist größer als jene. Während bei uns ein förmlicher Mangel an tüchtigen Staatsdienern herrscht und wir bei der ungünstigen Besoldung fast Gefahr laufen, daß bald für die höheren Staatsämter geradezu keine Bewerber vorhanden sind, da sich die fähigsten Köpfe mißmutig dem Staate ab- und Privatstellungen zuwenden, sind im spanischen Finanzministerium allein 12.000 Bittgesuche und Posten und Töpfchen alter Art eingelaufen. Jeder betrachtet den Staat als eine Milchkuh und naht sich mit seinem Eimer oder seinem Töpfchen, um Nahrung zu finden. Die Galisten haben abermals einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Doregary und Allo schlugen die Regierungstruppen und machten 300 Soldaten, darunter mehrere hohe Genie-Offiziere zu Gefangen, erbeuteten auch 2 Kanonen und ein vernageltes Geschütz. Das wäre die größte Waffenthat in dem Aufstande bisher, wenn sie sich voll bestätigte.

Im preußischen Landtag wurde ein Gesetz angenommen, das den Staatsbeamten die Beteiligung bei der Verwaltung von Erwerbsgesellschaften verbietet. Die Münzfäden, die sich mit der Bildung von Aktiengesellschaften und der Entwicklung des Aktienwesens eingetragen haben, sind Unfall geworden, daß die Justizministerien aller deutschen Staaten im Namen des Reichskanzlers eine gründliche Recherche über die Wirkungen des Reichsgesetzes über das Aktienwesen anstellen. Namentlich soll ermittelt werden, inwiefern das betreffende Reichsgesetz umgangen und zur Täuschung des Publikums benutzt worden ist. Es handelt sich bei der Täuschung und Ausnutzung des Publikums um folgende Punkte, in denen die Wissenschafter herausgetreten sind: 1) Durch Scheineinrichtungen auf das Aktien-Kapital, welche durch Provisionen belohnt und gegen welche die Zeichner durch Revers geschützt wurden. 2) Durch Überlassen von Aktien an Gründer und Finanzleute zu niederen Preisenfächern unter Verdeckung der zur Errichtung dieser Zwecke dienenden Manipulationen. 3) Durch Einlage von Gegenständen in die Gesellschaft zu Schwundhaften Werthen. 4) Durch Stipulation von Vorrechten bei neuen Aktien-Emissionen zu Gunsten der Gründer oder ersten Aktionäre. 5) Durch mißbräuchliche Zusammensetzungen der General-Versammlungen mit Hilfe fingirter Aktionäre. Die lebhaften Sympathien aller rechlichen Leute begleiten den Reichskanzler und die deutschen Justizbehörden bei ihren Erforschungen der Schling- und Irrgänge des heutigen Schwundels und der modernen Drachenhöhle; aber, solange Wagnere noch in Amt, Ehren und Würden, können wir uns eines leisen Zweifels nicht erwehren, ob das mit festgebannt. Es wird Niemanden mehr incommodieren; wie sollte ein

schönerer Entrüstung Begonnene wirklich auch zu einem befriedigenden Abschluß geführt werden?

Der Bundesrat hat beschlossen: die Salzsteuer nicht aufzuhaben, die Frage der Erhöhung der Tabak- und Cognacsteuer einer Börsensteuer zu vertreten. Es bleibt also alles beim Alten. Nur hat das Publikum die teuren Tabaksspreize nach wie vor zu zahlen. Zwar sind die Aktien der Tabaks- und Cigarrenfabriken gefallen, weil sich letztere verspekuliert hatten, indem sie aus Furcht vor der Tabaksteuer zu großen Massen Tabaks importiert und aufgeschäfftet haben. Statt das der Schade durch Billiger machen der Tabakfabrikate aufgeglichen würde, purzeln bloß die Tabakaktien und die Cigarren bleiben theuer und schlecht. Starker Tabak.

### Vocales und Sachsisches.

Der Kaufmann Friderici zu Leipzig hat das Prädicat „Herzogl. Sachsen-Altenburgischer Hofflieferant“, der Staatsanwalt, Vicariorath Lüft zu Pirna das Österreichische Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Bor. Sr. Majestät dem Könige findet nächsten Donnerstag die diesjährige Frühlingsparade statt. An derselben werden die Truppen der hiesigen Garnison, außerdem aber auch noch die in Radeberg sichende 1. Feld-Abtheilung des Feld-Art.-Reg., Corpsoartillerie und die 4. und 5. Schwadron des Gardereiter-Reg. aus Pirna teilnehmen. Die Truppen haben den Befehl erhalten, in weißen Beinleibern dazu auszurücken.

Der „D. A.“ veröffentlicht in seiner letzten Nr. eine lange Liste von solchen Personen, welchen deshalb, weil sie sich während des Krieges von 1870/71 durch patriotische Handlungen außerhalb des Kriegsschauplatzes besonders ausgezeichnet haben, der rechtmäßige Besitzer wieder absorderte, mußte er zu seinen Bedauern hören, daß sie inzwischen bereits bei ihm unter Umständen abgeholt worden sei, die in ihm keinen Zweifel darüber hätten auskommen lassen, daß der betreffende Verteidiger dem er sie eingehandigt, den wichtigsten Auftrag dazu Seiten des Musicius gehabt habe.

Die Petitionscommission des Reichstags hat beschlossen, über die Eingabe des Raths und der Verordneten der Stadt Dresden, betreffs der alljährlichen Feier eines deutschen Nationalfestes, zur Tagesordnung überzugehen.

Im Feuilleton unserer Nr. 128 gebachten wir der Siegesdenkmals-Angelegenheit, die vom Verein für patriotische Denkschafft rüstig in die Hand genommen und zu recht geistvollem Anfang gebracht, in den städtischen Collegien in ein langwelliges Sechsthum verfallen war. Jetzt hat sich der Stadtrath entschlossen, seine Oberleib-Medaille aufzugeben und ein plastisches Bildwerk zu errichten. Er will nun wegen der zur Errichtung eines solchen, des leitenden Gedankens wie der Schönheit des Albertplatzes — auf welchen es zu stehen kommen soll — würdigsten Denkmals benötigten Summe von etwa 30.000 Thlr. mit den Stadtverordneten ins Vernehmen treten. Bereits in der Sitzung vom 4. Decbr. vor. J. wurde im Stadtverordneten-Collegium diese Frage behandelt; derselbe wollte zunächst, daß man sich mit dem Comitee des Vereins ins Vernehmen setze, was nun eben — jetzt endlich der Rath zu thun beschlossen. Das Comitee soll nun Sitz und Stimme haben, was nicht mehr wie recht und billig ist, da es nicht nur der Stadt die Idee, sondern auch ein Grundkapital von 5000 Thlr. übergeben. Es soll eine Pläne-Concurrenz ausgeschrieben und zwei Kreise von 500 Thlr. und 300 Thlr. ausgeschrieben. — Das herüber und hinüber zwischen den Collegien u. s. w. u. s. w. wird aber noch manchen Tag kosten, ehe der erste Stein zum Monument selbst auf dem Albertplatz eingesetzt werden kann.

Die Stadtverordneten waren der Ansicht gewesen, daß zwischen der Marienbrücke und der Leipziger Straße längs der Eisenbahn eine Fahrrastrasse noch nicht angelegt werden brauche, daß ein Fußweg auch genügt; der Stadtrath ist aber anderer Meinung und will die Notwendigkeit des Fahrrastrassenprojektes den Stadtverordneten nochmals vorlegen. Da man von dieser Angelegenheit schon vor Jahren in den Raths- wie Stadtverordneten-Sitzungen sprach und heute noch nicht weiter gekommen ist, so ist eine Ueberprüfung dieser Frage nicht zu fürchten. Die Abdunklung der Gartenseite des Grundstücks Nr. 39 der Leipziger Straße wird aber vom Stadtrath als nothwendig anerkannt, also wahrscheinlich bald in Angriff genommen werden.

Der diesjährige zweite, in Neustadt abzuhaltende Jahrmarkt wird ausnahmsweise am 9. 10. und 11. Juni, infolge dessen auch

der Vormarkt der Tischler, Polstermöbelhändler und Böttcher bereits

am 5., 6. und 7. Juni stattfinden und der Großverkauf für wollene,

baumwollene und leinene Manufakturwaren, bezüglich der erzeug-

bürgische Schachtel- und Spielwaren am 6. Juni d. J. seinen An-

fang nehmen. Auch während dieses Neustädter Jahrmarktes werden

sämtliche Einwandhändler auf dem Antoniplatz der Altstadt fei-

len halten.

Er war gestorben, der Mann einer Frau nämlich, die auf der Nöhrhofsgasse wohnt. Er war schon über ein halbes Jahr tot; die Witwe hatte die Bücher des Verstorbenen kurz nach seinem Tode in einem Schrank untergebracht. Der Schrank stand ruhig in der guten Stube und die Bücher ruhig in ihrem Schrank. Niemand störte ihre Einsamkeit. Namentlich die Witwe ruhig keine Hand an den Bücherschrank, den ihr Sohn so innig geliebt hatte. Wer aber kann für Geister? Das Dienstmädchen verfiel es hoch und heilig: in dem Bücherschrank trieb ein Geist sein Wesen. Abends, wenn die Sonne gesunken, sprach und rumorte es auf's Unheimlichste in dem Schrank. Die Witwe lächelte zu der Mutter. Sie wußte, der Geist, der in den Büchern steht, in darin

so verstandiger Geist sich auf's Minuten legen? Aber auch der Nachbar, ein junger Mann, bestätigte es: in dem Schrank gäbe es um, es sei nicht richtig. Hoffstättelnd entschließt sich endlich die Witwe, den Schrank zu öffnen. Raumt mit die Thüre offen, ja geht ein Schrei durch die Wohnung. Das Dienstmädchen ist herei und führt die Madame leicht auf der Erde liegen. Halte umschloßt, Hoffstättel, Eau de Cologne sind rasch da, die Bettwäsche wird gerieben, die vor den Wuno gehaltene Bett bewegt sich. Triumph! Madame lebt! Sie regt sich! Sie erwacht! Sie sieht sie umher und „Wo ist der Geist?“ ist ihre erste Frage. Da, da — zwischendrin ist unheimlich rauscht es in den Vorhangen und durch die offenen Fenster knast der Buchengeist in Gestalt einer Fleidermaus, die im Schrank gelebt hatte und der Witwe durch in's Gesicht geslogen war, in's Gesicht.

Um den schmalen Gang zum Altmarkt von der Kreuzkirche her, der nur drei Meter Fahrwegbreite hat, zu erweitern und mindestens auf 9 Meter Breite zu bringen, hat der Stadtrath mit dem Besitzer des Hauses Nr. 18 am Altmarkt verhandelt, hat aber bis jetzt zu einem Resultat nicht gelangen können und wird sich nun zunächst mit den Stadtverordneten hierüber ins Vernehmen setzen.

Ein hiesiger Musiker hatte nach Beendigung eines in einer hiesigen Restauration vor unlangst stattgefundenen Concertes dem dortigen Restaurateur seine Gitarre zur einstweiligen Aufbewahrung übergeben. Dies muß jemand von den nach anwesend gewesenen Gästen bemerkt, und in ihm den Entschluß angeregt haben, sich widerrechtlich in den Besitz der Gitarre zu setzen. Denn als der rechtmäßige Besitzer derselben sie nach einigen Tagen dem Restaurateur wieder aborderte, mußte er zu seinem Bedauern hören, daß sie inzwischen bereits bei ihm unter Umständen abgeholt worden sei, die in ihm keinen Zweifel darüber hätten auskommen lassen, daß der betreffende Verteidiger dem er sie eingehandigt, den wichtigsten Auftrag dazu Seiten des Musicius gehabt habe.

Vorgestern Abend in der 8. Stunde gingen zwei Damen Mutter und Tochter, wenn wir nicht irre, auf der Zollstraße ihres Weges, als ein Soldat die ältere Dame höfig anrührte und dabei die von derselben getragene Ledertasche ergriff und so heftig daran riß, daß die Dame nur noch die Ledereheben in der Hand behielt. Mit kammt der Daube, in welcher unter Anderen auch ein Geldbeutel mit etwa 1 Thlr. befindlich, riß der Freideuter aus und gelang es dem bestohlenen Damen nicht, ihm zu folgen. Er soll die Uniform des Leib-Grenadier-Regiments getragen haben.

Um Sonntag Nachmittag ist unterhalb des Lindenthals Bades ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher schon geraume Zeit im Wasser gelegen haben mag, ange schwommen und polizeilich aufgehoben worden. Dem Aufrufer nach soll derselbe einem Mann aus dem Arbeiterstande angehören.

Auch gestern Nachmittag ist der Leichnam eines unbekannten Mannes von 50—60 Jahren, dem Arbeiterstande angehörig, dessen Wäsche W. B. gezeichnet ist, am linken Elbow unweit Antoni angeschwommen.

Am Sonntag hatte sich ein hiesiger Schuhmacherlehrlinge nach Niederwartha begeben, um die Steinigen zu besuchen und dazu die beiden Söhne seines Meisters mitgenommen. Um gegen Abend mit dem Dampfschiff wieder zurückzufahren, standen die Drei auf der Dampfschiffslandungsbrücke und vertrieben sich die Zeit des Wartens, namentlich, da sie ganz allein waren, mit Turnübungen am Geländer der Brücke. Da stürzte der Jüngste, ein Knabe von 10 Jahren, darüber hinweg in die Ebbe und verschwand. Von Schred und Angst ergriffen läuft der Lehrlinge nach dem Dorf, um Hilfe zu holen, aber der Bruder des Kleinen, nur zwei Jahre älter, versucht, von brüderlicher Liebe getrieben, die Rettung, wogt sich selbst ins Wasser und wäre unfehlbar ein Opfer seines Rettungscifiers geworden, wenn nicht inzwischen andere Fahrgäste angelangt wären und den armen Kleinen noch dem Wasser entrissen hätten. Der zehnjährige Knabe aber blieb in den Wellen verschwunden. Den Jammer der Eltern bei der traurigen Nachricht kann man sich denken. Die Vergnügungsstätte der Kinder so plötzlich in einen Todtenweg verwandelt zu sehen, muß sehr schmerlich sein.

Vorgestern Abend gegen 7 Uhr verunglückte der in Niederwartha wohnende Hilfswiehenseller Pfugbeil auf hieschem Böhmischem Bahnhofe dadurch, daß er kurz vor der doher jährenden Langenschnäfe noch über das Gleis an eine auf der anderen Seite befindliche Weiche wollte; er blieb mit dem Abzähler an der Schiene hängen, fiel hin und ging ihm die Maschine und ein paar Wagen über beide Beine und den Unterleib. Der Tod trat alsbald ein. Pfugbeil war verheirathet und hinterläßt außer der Witwe zwei kleine Kinder.

In einem Hause der Louisenstraße sind am Sonnabend Nachmittag in der Wohnküche eines Hausbewohners, während zwei Kinder derselben sich allein darin befunden haben, Holzhähne in Brand geraten, welche in der Nähe des Ofens zum Trocknen gelegen haben. Die Kinder haben laut geschrien und sind dadurch Leute aus der Nachbarschaft aufmerksam geworden, welche den Brand gelöscht haben.

Vor einigen Tagen sind aus einer Restauration der inneren Altstadt drei große Billardbälle, darunter ein sogenannter Kreuzball, gestohlen worden. Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, fällt auf einen mit braunem Rock, grauem Hosen und Deckenmütze bekleideten, circa 30 Jahre alten Mann, welcher an den fraglichen Tage bei einem hiesigen Drechsler mehrere Billardbälle zum Kauf angeboten hat.

In einer der jüngst vergangenen Nächte sind auf zwei an der Strehler Straße gelegenen Neubauten die Baubuden erbrochen und daraus diverse Kleidungsstücke, wie mehrere Arbeitshosen, Hosen, Schürzen, Jacken, Westen etc. gestohlen worden.

Da jetzt für Mädeln, wie für Baumwelen jetzt ein

von Bergarten und Privaten sehr gesuchter und teuer bezahlter Artikel ist, können junge Gewerbetreibende socher Fächer gut nicht